

Zwölf Körbe voll (zu Joh 6)

Jeder hatte wohl genommen einen, war herumgegangen.
Zwölf sind auch zurückgekommen: Das, was Jesus angefangen,
ist für uns so nicht zu Ende, weiter geht das Gaben-Geben:
Weiter reichen ihre Hände, spenden uns das gleiche Leben,
schenken uns in Sonntagstücken viel Gehalt aus seinen Gaben.
Wird es wirklich uns beglücken, werden wir verstanden haben?

Alle, die im Gras gesessen, konnten mehr als Wunder spüren.
Gerstenbrote, die gegessen, mussten die Gedanken führen
zu Elischas Wunderrunde. Ein Prophet sitzt unter ihnen,
der will in der Hungerstunde andrem Hunger helfend dienen.
Mehr als reiche Lebensnahrung will er durch die Jünger reichen.
Weiter als in Selbstbewahrung führt prophetisch uns dies Zeichen.

Wüstenmanna steht vor Augen, Paschabrot aus Auszugstagen,
wird das Volk zur Rettung taugen, Freiheitswege Gottes wagen?
Sieht es neu des Moses Ziele, lässt sich in der Wüste werben,
oder knurren murrend viele Mägen, Münder zum Verderben?
Muss uns Jesus-Moses wieder auf dem Berg mit Gott verbünden,
wenn der Menschensohn hernieder kommt uns Gottes Sorge künden?

Greift das Volk nach Fast-Food-Speisen, schnell das kleine Glück zu fassen,
oder sieht es Gottes Weisen, uns in Schuld nicht zu belassen?
Sehn wir Gottes Liebeswerben in den Wüsten heut'ger Zeiten,
wolln an Lebens-„mitteln“ sterben schnell wir in Kurzsichtigkeiten?
Gottesvolk aus Zwölfer-Stämme: Schmeck Sein Brot in kleinen Stücken!
Der kund tat des Vaters Name, ewig will sein Volk beglücken.